

Ausstellungen bilden Abschluss des Shalom-Projekts Ergebnisse in Dresden und Freiberg präsentiert

Im November 2004 endet das 3-jährige „Shalom“-Projekt in Freiberg. Arbeitsschwerpunkt dieses aus dem Bundesprogramm XENOS und aus Mitteln der Bundesagentur für Arbeit geförderten Projekts war die Erarbeitung einer vollständigen, EDV-gestützten Dokumentation aller Grabstätten des Neuen Israelitischen Friedhofs in Dresden und die Recherche von Biografien dort bestatteter Juden. Die Teilnehmer dieser Maßnahme, zehn junge Erwachsene, erwarben fundierte Kenntnisse im Berufsbild „Fachangestellte für Informations- und Mediendienste“ sowie den Europäischen Computerführerschein (ECDL).

Von September bis November 2004 präsentieren die Jugendlichen nunmehr die beachtlichen Ergebnisse ihrer Arbeit in verschiedenen Ausstellungen, so unter anderem als Beitrag zu den 5. „Schalom-Tagen“ der Stadt Freiberg, die am 19. September in der Freiburger Nikolaikirche im Beisein vieler Gäste, unter anderem aus Freibergs Partnerstadt in Israel, Ness-Ziona, eröffnet wurde.



OB Dr. Uta Rensch (3.v.l.) im Gespräch zur Ausstellungseröffnung in Freiberg

Die Oberbürgermeisterin der Stadt Freiberg, Frau Dr. Uta Rensch, würdigte den Beitrag der Jugendlichen des XENOS-Projektes für das tiefere Verständnis zur schwierigen deutsch-jüdischen Geschichte in der Region und dankte den Teilnehmern persönlich für Ihr Engagement und Ihre Leistungen. In bewegenden Worten hob der Landesrabbiner der Jüdischen Gemeinden in Sachsen, Dr. Almekias-Siegl, hervor, dass gerade junge Leute im CJD mit ihrer Arbeit einen außerordentlich wichtigen Anteil an der Auseinandersetzung mit Rassismus und Antisemi-

tismus erworben haben.

Höhepunkt des Abends war die Übergabe der englischsprachigen Version der Ausstellung an die Gäste aus Israel, da geplant ist, diese Ausstellung auch in Israel zu zeigen.

Die Ausstellung wird ab dem

19. Oktober in der Martin-Luther-Kirche in Dresden gezeigt werden. Parallel dazu hatte das CJD in Freiberg die Wanderausstellung „Juden in Sachsen“ nach Freiberg geholt, die im Berufsschulzentrum für Technik „Julius Weisbach“ besonders Schulklassen anspricht und lebhaftes Interesse findet.

Bei ihren Recherchen stießen die Jugendlichen unter Leitung von Heike Liebsch auch auf jüdische Künstler, die in Dresden ihre Wirkungsstätte gehabt hatten und von den Nazis verfolgt und vertrieben wurden. Viele von ihnen leisteten nicht nur Bedeutsames in Literatur, Musik und Malerei in Sachsen, sondern erwarben Weltgeltung. Gemeinsam mit HATiKVA, dem Dresdner Verein zur Geschichte und Kultur Sachsens, und dem Stadtarchiv Dresden, wirkte das CJD mit an der vom 27. September bis 8. Dezember im Stadtarchiv Dresden zu sehenden Exposition „Dresdens jüdische Künstler“. Die hervorragenden Leistungen der Freiburger Jugendlichen und ihrer Anleiterin, Heike Liebsch, fanden auch hier, bei der stark besuchten Ausstellungseröffnung in Dresden, außerordentliche Anerkennung, so durch den Leiter des Stadtarchivs Dresden, Thomas Kübler.

Dr. M. Düsing

